

Bildung und demokratisches gesellschaftliches Engagement

Gesellschaftliches Engagement von Kindern im Kita-Alltag fördern ■ Der folgende Text geht davon aus, dass Selbstbildungsprozesse von Kindern immer schon gesellschaftlich sind, weil sie unter vorgefundenen sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen stattfinden. Die aktiv handelnde Aneignung von Welt bedeutet immer auch eine Aneignung von Gesellschaft. Wenn man das sich selbst bildende gesellschaftliche Handeln des Kindes als konstruktive Mitentscheidung und Mitgestaltung der Gesellschaft konzipiert, herausfordert und unterstützt, kann man eine solche Sozialpädagogik auch als die Förderung demokratischen gesellschaftlichen Engagements verstehen.



Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker

Dipl. Pädagoge, Supervisor und Mediator, Universität Hamburg, *Arbeitsschwerpunkte:* Offene Kinder- und Jugendarbeit,

Jugendverbandsarbeit, Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen und Jugendarbeit, ästhetische Bildung in der Jugendarbeit, Kooperation Jugendarbeit und Schule



Prof. Dr. Raingard Knauer

Diplom-Sozialpädagogin und Diplom-Pädagogin, lehrt an der FH Kiel im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit,

mit dem Schwerpunkt Erziehung und Bildung im Kindesalter

Bildung durch Engagement kann schon in der »kleinen Gesellschaft« der Kita geschehen. Von dort aus kann es auch schon eröffnen, sich Schritt für Schritt mehr in die »große Gesellschaft« aktiv einzubringen.

Bildung ist immer schon gesellschaftlich

Das Konzept der Förderung kindlicher Selbstbildung muss man den Fachkräften der Kitas nicht erklären. Häufig steht heute die Bildungsorientierung im Zentrum des fachlichen Selbstverständnisses. Dabei dominiert in den Fachdiskursen ein Bildungsverständnis, das Bildung als selbsttätige Aneignung der Welt durch das Kind versteht. Hans-Joachim Laewen (2002) drückt das so aus: Kinder gehen »– kaum dass die Nabelschnur durchgeschnitten ist – ihre eigenen Wege [...] Im tätigen Umgang mit der Welt machen sie sich ein Bild von ihr und streben hin-

sichtlich ihrer Bedürfnisse und Interessen mit all ihren Kräften nach Handlungsfähigkeit«. Mit »Welt« gemeint ist hier vorrangig der eigene Körper, die Natur, die sozialen und kulturellen Verhältnisse bzw. Handlungsweisen und die gesellschaftlich geschaffenen Dinge, die Kinder in ihrer Umwelt vorfinden.

Kinder finden immer bereits eine Welt vor, mit und in der sie sich bilden, und sie brauchen Voraussetzungen, um sich diese aneignen zu können. Diese werden im Wesentlichen durch Erziehung gewährleistet, die Schutz und Fürsorge sichert und Sorge tragen muss, dass möglichst vielfältige Zugänge zur Erfahrung der Welt möglich werden. Das Kind antwortet auf diese vorgefundenen Bedingungen (die unterschiedlich unterstützend bzw. einschränkend sein können) mit eigenen Konstruktions- und Ko-Konstruktionsleistungen, in denen es sich selbst trotz Abhängigkeit von Fürsorge und auf der Basis vorgefundener sozialer und gesellschaftlicher Verhältnisse als Persönlichkeit entwickelt und eigenständig zu handeln übt.

» Kinder finden immer bereits eine Welt vor, mit und in der sie sich bilden, und sie brauchen Voraussetzungen, um sich diese aneignen zu können.«

Gerd E. Schäfer (2004, S. 4) folgert daraus: »Man kann nicht gebildet werden, bilden muss man sich selbst. Wenn man also beim Kind von Bildung sprechen möchte, muss es Wirklichkeit erfahren können, die ihm etwas bedeutet [...] Damit Sinn und Bedeutung entstehen, müssen ein subjektiver Prozess

von Bedeutungssuche und -findung, sowie ein sozialer und sachlicher Prozess der Herausforderung durch Bedeutungsangebote zusammentreffen«. In diesem Zitat wird der Zusammenhang von Selbstbildung (der subjektiven Sinn- und Bedeutungssuche durch Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit) und deren Abhängigkeit von sozialen und sachlichen Herausforderungen und Deutungsangeboten ganz deutlich. Bildung geschieht also nicht individuell, abgekoppelt von den anderen, sondern immer in einem sozialen und damit auch gesellschaftlichen Zusammenhang.

Kita als Gesellschaft im Kleinen

Der soziale Zusammenhang der Kita ist nun kein vom Rest der Gesellschaft abgekoppelter (Schon)Raum, sondern hier finden sich die Kinder das erste Mal in einer öffentlich-gesellschaftlichen Institution. Nach der frühen Phase einer privaten und intimen Fürsorge und Erziehung durch und mit Bezugspersonen in der »Familie«, betritt das Kind mit dem Besuch der Kita eine Öffentlichkeit. Hier trifft es auf »fremde« Menschen und gesellschaftliche Handlungsweisen und Strukturen. Wir verstehen deshalb mit John Dewey die Kita als eine »embryonic society«, als »Gesellschaft im Kleinen«. Sehr vieles, was auch in der »großen Gesellschaft« geschieht und für diese kennzeichnend ist, findet sich auch in der gesellschaftlichen Einrichtung der Kita wieder. Bildung bedeutet also für die Kinder immer auch frühe Auseinandersetzung mit Gesellschaft, u.a. vorstrukturiert durch die Sozialpädagogik der gesellschaftlichen Einrichtung Kita.

» *Sehr vieles, was auch in der ‚großen Gesellschaft‘ geschieht und für diese kennzeichnend ist, findet sich auch in der gesellschaftlichen Einrichtung der Kita wieder.«*

Intensive Bildung und demokratisch-gesellschaftliches Engagement

Die Bildungsempfehlungen vieler Bundesländer und die elementarpädagogische Fachdebatte wollen nun nicht einfach »irgendwelche« Bildung, sondern es geht um eine qualifizierte sozialpädagogische Begleitung, Herausforderung und Ausweitung der kindlichen Weltaneignung. Dazu gehört, (1) so stark wie möglich eigenaktives Aneignungshandeln der Kinder zu eröffnen und zu unterstützen, d.h. (2) auch Bildung einschränkende Bedingungen zu reduzieren oder aufzuheben und darüber hinaus (3) möglichst vielfältige und intensive Anregungen und Herausforderungen von Bildung anzubieten.

Wenn das Kind aber das Subjekt des eigenen Bildungsprozesses ist, hat es ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Das Element der Mitentscheidung wird so wichtig, weil die Bildung der Einzelnen in der Kita immer in der sozialen Gemeinschaft der kleinen Gesellschaft stattfindet. Denn die individuellen Bildungsthemen und Aneignungsweisen müssen mit dem Handeln und den Interessen der Anderen in Einklang gebracht werden – u.a. durch gemeinsames Ent-

scheiden. Wenn Mitglieder einer Gemeinschaft, die sich gegenseitig als Subjekte anerkennen, über die Themen, die sie und ihr Leben betreffen, gemeinsam entscheiden, nennt man das Demokratie. Will man Kinder als Subjekte ihrer Bildung ernst nehmen, wird *demokratische Partizipation* als Grundbedingung der Unterstützung von Bildung unumgebar.

Wenn man Kita als eine Gesellschaft im Kleinen versteht, sind die Fachkräfte gefordert, den Kindern eine demokratische Mitgestaltung dieser Gemeinschaft zu eröffnen. Partizipation ist nämlich nicht nur Folge der Bildungsorientierung, sondern auch Erziehungsaufgabe in einer demokratischen Gesellschaft. Es gilt, die nachfolgende Generation in demokratisches Handeln einzuführen. Ein aktives Mithandeln auf der Basis der eigenen Themen und Interessen, ein Mitentscheiden und Mitgestalten der Gesellschaft, nennt man demokratisch-gesellschaftliches Engagement.

» *Wenn das Kind aber das Subjekt des eigenen Bildungsprozesses ist, hat es ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung.«*

Den demokratischen Aspekt dabei zu betonen, ist nicht egal: Auch im Nationalsozialismus haben sich viele Menschen in der Gesellschaft »engagiert«, aber eben unter gesellschaftlichen Bedingungen, die vielfach die Rechte der Selbst- und Mitbestimmung der Einzelnen – ja ihr Würde-

und Lebensrecht – willkürlich zerstörten. Gerade wenn man von der Bildungsorientierung kommt und will, dass die Subjekte ihre Selbstbestimmung entfalten können, muss man auch dafür sorgen, dass sie dieses Recht nicht individualistisch oder egoistisch wahrnehmen, sondern sich mit den anderen Mitgliedern der Gemeinschaft abstimmen. Aus Selbstbestimmung wird so gesellschaftliche Mitbestimmung, eben demokratische Partizipation.

» *Will man Kinder als Subjekte ihrer Bildung ernst nehmen wird demokratische Partizipation als Grundbedingung der Unterstützung von Bildung unumgebar.«*

Demokratisch-gesellschaftliches Engagement in der Kita im Detail

Von der etymologischen Wortbedeutung her meint Gesellschaft die in einem Raum vereint lebenden Personen. Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass ihre Mitglieder aufeinander bezogen sozial handeln und gemeinsam ihr Leben erhalten und gestalten. Dies lässt sich auch für die Kita mit ihren sozial miteinander agierenden Teilnehmern/Teilnehmerinnen anwenden. Im Kita-Alltag ist aber der Aspekt, gemeinsam zu handeln, um das gemeinsame Leben zu bewältigen und zu erhalten, im Blick auf die Kinder kaum aufzufinden. Für die Kinder ist nämlich häufig schon alles besorgt. Deshalb hat der Pädagoge Siegfried Bernfeld provozierend behauptet, wir würden in pädagogischen Einrichtungen die Kinder wie Rentner behandeln: Alles ist schon wohlwollend für sie organisiert und sie müssen selbst nichts mehr für die Herstellung und Sicherung des Lebens in der Gesellschaft tun.

Wenn man Kinder wie Rentner behandelt, nimmt man ihnen aber bedeutende Bildungschancen: Sie können sich dann nicht aktiv handelnd die menschlichen Grundtätigkeiten der Erhaltung des Lebens in der Gemeinschaft/Gesellschaft aneignen; sie können nicht üben, die sich dabei stellenden Probleme selbst zu lösen, und daran lernen; sie können nicht lernen, zu kooperieren und gemeinschaftlich zu entscheiden.

Die grundsätzlichen Aufgaben und Probleme einer Gesellschaft sind zum Beispiel die Besorgung, Herstellung und Teilung von Essen, die Sicherung von Schutz durch Gebäude und Kleidung, die Gewährleistung von gegenseitigem Schutz oder die



Abb. 1: Wenn man Bildung und demokratisches Mitentscheiden fördern will, müssen Kinder die Gelegenheit bekommen, an den Aufgaben der Gemeinschaft »Kita« mitzuwirken. Dazu gehört z.B. auch die Zubereitung von Mahlzeiten.

Regelung von Konflikten und Problemen. Solche Aufgaben stehen auch im Alltag der Kita an, damit das gemeinschaftliche Leben in ihr überhaupt funktionieren kann. Wenn man Bildung und demokratisches Mitentscheiden fördern will, müssten die Kinder Gelegenheit bekommen, sich an diesen gesellschaftlichen Tätigkeiten zu beteiligen, also mitzuhandeln. Sich selbst zu bilden an echten Problemen der kleinen Gesellschaft der Kita und diese durch Mitentscheiden und Mithandeln engagiert zu gestalten, gehört also zusammen. Wie das geht, haben wir in zwei Büchern beschrieben (Knauer/Sturzenhecker/Hansen 2011, Hansen/Knauer 2015).

» Wenn man Kinder wie Rentner behandelt, nimmt man ihnen bedeutsame Bildungschancen (...)«

Fazit

Gesellschaftliches Engagement von Kindern im Alltag der Kita zu fördern, beginnt damit,

Kinder ernst zu nehmen und ihnen etwas zuzutrauen. Sie entdecken z.B. die gesellschaftlichen Handlungsweisen rund um die Mahlzeiten, das Putzen, die sozialen Regelungen usw. und wollen selber dabei mitmachen. Oftmals ist es für sie spannender an der gemeinsamen Bearbeitung solcher echten Aufgaben und Probleme teilzunehmen, als im Spiel Realität nur zu simulieren. Zudem wollen sie sich durchaus für die Gemeinschaft engagieren. Sie entdecken Probleme und suchen nach Lösungen, sie wollen helfen und mitarbeiten und sie wollen mitentscheiden und mitgestalten. D.h. auch, dass sie die gesellschaftlichen Themen und Aufgaben der Kita als Möglichkeiten der Ausweitung ihrer Selbstbildung wahrnehmen. Die Tätigkeiten für die soziale Gemeinschaft interessieren die Kinder stark, »inter esse« bedeutet im Lateinischen »dabei bzw. dazwischen sein«. Und schon sehr junge Kinder haben Interesse. Sie wollen aktiv handelnder Teil der kleinen Gesellschaft der Kita sein. Es ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, den Kindern demokratisch-gesellschaftliches

Engagement als riesiges Potenzial für Selbstbildungsprozesse zu eröffnen bzw. Selbstbildung als aktives Mitentscheiden und Mithandeln in der kleinen Gesellschaft der Kita zu ermöglichen. Wenn Kinder dies in der Kita erfahren, kann es einen ersten Zugang zu Engagement auch in der Kommune und der »großen Gesellschaft« eröffnen. ■

Literatur

Hansen, Rüdiger/Knauer Raingard (2015): *Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern.* Gütersloh, 2. Auflage.

Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedikt/Hansen, Rüdiger (2011): *Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Gesellschaftliches Engagement von Kindern fördern.* Gütersloh.

Laewen Hans-Joachim (2002): *Die Selbstbildung des Kindes fördern. Zum Verhältnis von Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen.* liga-kind.delfk-102-laewen/ (letzter Zugriff 13.05.2016)

Schäfer, Gerd E. (2004): *Bildungsprozesse in der frühen Kindheit.* https://www.hf.uni-koeln.de/data/esol/File/Schaefer/Vorlesung_Bildungsprozesse.pdf. (Letzter Zugriff 13.05.2016)



kita-fuchs.de

Der pädagogische Wochenplaner für Kita & Krippe

Erledigen Sie Ihre pädagogische Wochenplanung mit nur einem Klick!

Nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den aktuellen Bildungsplänen

Erhalten Sie alle 14 Tage einen komplett vorbereiteten pädagogischen Wochenplan für 2 Kita-Wochen – oder erstellen Sie individuelle Pläne ganz nach Ihren Bedürfnissen aus über 1.000 fix und fertigen Praxisideen – für alle Altersstufen und Bildungsbereiche. So gelingt Ihnen die Vorbereitung pädagogischer Angebote blitzschnell.

Sie sparen wertvolle Zeit und punkten bei Kindern, Eltern und Kolleginnen mit immer wieder neuen und kreativen pädagogischen Ideen. Überzeugen Sie sich selbst und testen Sie jetzt 30 Tage ohne Risiko!



Wolters Kluwer



Jetzt 30 Tage kostenlos testen auf [www.kita-fuchs.de!](http://www.kita-fuchs.de)

Das bietet Ihnen nur [kita-fuchs.de](http://www.kita-fuchs.de):

1. Erhalten Sie alle 14 Tage einen fertigen Wochenplan per E-Mail – nach Ihren persönlichen Präferenzen und sofort einsatzbereit – mit einem Klick ist Ihre pädagogische Wochenplanung erledigt!
2. Erstellen und bearbeiten Sie eigene Wochenpläne in nur 5 Minuten – individuell und ganz nach Ihren Bedürfnissen: Egal ob in Ihrer Einrichtung am PC oder zu Hause mit dem Tablet. Das bietet Ihnen nur [kita-fuchs.de](http://www.kita-fuchs.de)
3. Profitieren Sie von über 1.000 pädagogisch geprüften Angeboten für alle Altersstufen, Bildungsbereiche und Anlässe – inkl. Materialliste, Vorlagen, Hörproben, Videos u.v.m.

Jetzt ohne Risiko gratis 30 Tage testen: www.kita-fuchs.de